

Der Geist war das Problem

Experiment befriedigte den Künstler

Von der Inspiration bis zum fertigen Kunstwerk: Der Kölner Stadt-Anzeiger schildert in seiner neuen Serie, woran Künstler im Kreis aktuell arbeiten. Holzbildhauer Georg Becker wagt ein Experiment: Sein jüngstes Werk ist quasi eine Auftragsarbeit.

VON JUTTA-EILEEN RADIX

Bergisch Gladbach - „Erst mal habe ich spontan Nein gesagt“, schildert Becker die Entstehungsgeschichte der Skulpturengruppe, die er nun bald vollendet haben wird.

Ein Wuppertaler Kunstfreund war bei einer Ausstellung Beckers an ihn herangetreten und bat, ihm Holzplastiken zu schaffen. „Ich habe dem Mann gesagt, dass ich keine Auftragsarbeiten mache, dass ich mir nicht vorschreiben lassen will, wie ich arbeite.“ Doch der Wuppertaler bekümmerte den Künstler regelrecht, erklärte ihm, er suche schon „sein ganzes Leben lang“ jemanden, der so arbeite wie Becker. Nach intensiven Diskussionen ließ der Bergisch Gladbacher Künstler sich schließlich doch auf das Wagnis ein und begann mit den Entwürfen: Fünf Skulpturen sollten es werden, die vier Elemente, Erde, Wasser, Feuer und Luft und, über allem thronend, der Geist. Recht schnell hatte

Becker seine Formsprache für die vier Elemente gefunden – das Wasser als spiralförmig gedrehte Holzskulptur, an DNA-Stränge erinnernd, bemalt mit Türkis- und Blautönen. Das Element Luft drückt er mit nach oben zeigenden Spitzen aus, Durchbrüche im Holz symbolisieren die Winde. Beckers Element Erde ist gedungen, gemahnt an die fruchtbare Urmutter oder an die Erdkugel selbst mit ihren Längen- und Breitengraden, für die der Künstler Risse und Jahresringe im Holz nutzte. Und das Element Feuer ist dargestellt als nach oben schießendes Bündel rot-gelb-oranger Feuerzungen, die zu flackern scheinen.

WACHSENDE WERKE *Künstler in Aktion*

Den „Geist“ in einer Skulptur darzustellen, bereitete Becker hingegen erhebliche Kopfschmerzen: „Wie soll man etwas so Universelles wie »Geist« darstellen? Dafür eine Symbolsprache zu finden, hat mir schon Schwierigkeiten bereitet.“ Becker entschied sich schließlich – auch im Einvernehmen mit dem Auftraggeber – für die Pyramide als mathematisches Symbol, die er zum Symbol der Skulptur machte, und eine Form, die je nach Blickwinkel des Betrachters eine Null oder eine Acht zeigt. Zum Teil überzieht er den



Das mathematische Symbol der Pyramide wählte Georg Becker als Sockel seiner Skulptur, die als Null oder als Acht – als Symbol der Unendlichkeit – gesehen werden kann. Der über zwei Meter hohe Lindenstamm der Skulptur ist teilweise mit Blattgold überzogen.

BILD: ROLAND U. NEUMANN

über zwei Meter hohen Lindenstamm der Skulptur auch noch mit Blattgold, etwas, das er noch nie ausprobiert hat.

Im Restimee ist Becker zufrieden mit der Arbeit der vergangenen Monate: „Jemandem hätte ich gar

nicht mehr das Gefühl, das ich an einem konkreten Auftrag arbeite, sondern habe meine Kreativität einfach fließen lassen. Die anfänglichen Bauchschmerzen haben sich verflüchtigt.“ Der gemeinsame Prozess mit dem Auftraggeber, die Skulptur

zu entwickeln, sei sehr gut gelaufen und wichtig gewesen, balanziert Becker. In den kommenden Wochen wird er die letzte Feinarbeit an der „Geist“-Skulptur vornehmen, dann wird der letzte Teil der fünfteiligen Skulpturensérie übergeben.